



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

445 (27.9.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264857)

Enorme Auswahl  
erte schnelle  
erarbeitung  
C1,1

sch eintreffende  
dbutter  
erschmalz  
hönig  
s, H1, 15  
- Tel. 27564

eweise  
nseres  
Hoch-  
sowie  
Bad.

heim  
nsaal

bstfahrer  
h. Voelckel  
ab. der Lizenz für  
bstfahrer-Union  
Deutschland  
nholm Tel. 2732  
ndst. Jung. Schulz.  
23511K

Schlaf-  
und  
Wohn-  
Zimmer  
schöne  
Küchen  
sowie  
Einzel-  
Möbel  
kaufen Sie  
am besten  
bei  
F. Krämer  
Nur F 1, 9  
bedarfsdeckend,  
werk. angenommen  
73-0 K

im

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint einmal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahleranzahlung auswärts 0,50 RM., bei Postbestellung monatlich 0,72 RM., Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. An die Zeitung am Wochenende (auch durch Abbestellung, Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Postämtern). — Für unbeschnittene Einzelblätter keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Zeilenbreite 10 Pf. Die 4spaltige Zeilenbreite 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Kannadame: für Heftausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Kannadame: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmart. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zustungs- und Erklärungsamt Mannheim. Aufsichtlicher Geschäftsbereich: Mannheim. Postfach 100: Das Hakenkreuzbanner. Zustungsstellen: 4560. Verlagort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 445

Früh-Ausgabe A

Donnerstag, 27. September 1934

## Der Nationalsozialismus und seine kulturelle Sendung

Riesenkundgebung der NS-Kulturgemeinde im Berliner Sportpalast / Reden Dr. Ley und Alfred Rosenbergs

Berlin, 26. Sept. (NS-Funk.) Das Amt „NS-Kulturgemeinde“ veranstaltete am Mittwochabend aus Anlaß seines Eintritts in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Berliner Sportpalast eine große, von künstlerischen Darbietungen umrahmten Kundgebung, in der grundsätzliche Richtlinien über die künftige Arbeit der NS-Kulturgemeinde gegeben wurden. Als Hauptredner des Abends sprachen der Stabsleiter der PD, Dr. Ley, und Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers zur Überwachung der weltanschaulichen Erziehung der NS-Bewegung. Der Sportpalast war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer Begrüßungsansprache des Reichsleiters der NS-Kulturgemeinde, Dr. Walter Stang, nahm der

### Stabsleiter der PD, Dr. Ley

das Wort. Er führte u. a. aus:  
Wenn der Nationalsozialismus Sieg der Vernunft über Unvernunft ist, so kann man auch sagen, daß er den Sieg der Klarheit über die Unklarheit der vergangenen Zeit bedeutet.

Es war die Wärsicht der fremdrassigen Elemente, möglichst unklare Begriffe in diesem ganzen Volk zu erzeugen durch Schlagwörter, Fremdwörter usw.

Wenn Not über die deutschen Lande gekommen ist, so in erster Linie deshalb, weil der Begriff der Arbeit an sich nicht mehr klar war. Man empfand die Arbeit nur noch als Last, als bittere Notwendigkeit, und das Schöpferische, das Edle, das Göttliche der Arbeit wurde unterdrückt und ging verloren. Noch viel weniger wußte man, daß die

### Arbeit Ausdruck der Rasse

ist, daß sie allein durch die Disziplin der Rasse geleistet werden kann, und daß diejenige Rasse, die die größte Disziplin in sich trägt, dann auch berufen ist, die wertvollste Arbeit zu leisten. Es wird unsere Hauptaufgabe sein, einmal den Typ des deutschen Arbeiters zu schaffen, und auch für ihn einen Begriff zu formen, den Begriff nämlich der vollsten Disziplin. Diejenigen Menschen, die sich selbst und damit ihre Arbeit in der höchsten Disziplin haben, müssen als Vorbild, als Typ für den deutschen Arbeiter gelten. Nicht von ungefähr stellt die deutsche Sage immer wieder den Schmied als den Ausdruck der Arbeit hin. Das sind Menschen, die mit dem Eisen ringen. Menschen, die mit dem Eisen ringen, müssen sich vor Beginn ihrer Arbeit am besten selbst disziplinieren. Der Arbeiter wird gewissermaßen zum Soldaten. Beide gehören zusammen.

Wenn wir jetzt stolz erklären, daß der Deutsche der beste Arbeiter und der beste Soldat der Welt ist, so drücken wir damit aus, daß unsere Rasse zu der höchsten der Welt gehört.

Bauen wir auf diesem klaren Begriff der Arbeit unsere soziale Ordnung auf, so werden wir die größte und gewaltigste soziale Ordnung der Welt haben, ruhend auf Kameradschaft.

Auch in der Kultur hat man die Begriffe absichtlich durcheinander geworfen.

Kultur ist nichts anderes als die Summe der geleisteten Arbeit der vergangenen Jahrhunderte. Kultur ist die Summe aller

### Arbeit in unserem Volke im Laufe von Jahrtausenden.

Der Bau des Kölner Domes i. B. war nicht ohne den Maurer möglich. Wir finden sofort damit den gemeinsamen sittlichen Kern für alle Arbeit an sich. Das gibt keine Gleichmacherei. Getriebe, der Künstler, der den Dom entworfen hat, war vom Schicksal mehr begnadet als der Maurer. Aber es muß sich die Erkenntnis durchsetzen, daß auch die geringste Arbeit ehrenwert ist, und daß man sie achten muß, weil sie für die ganze Kultur notwendig ist. So sind letzten Endes alle schaffenden Menschen Kulturträger. Hierdurch werden wir die Arbeit zu einer Sache der Kultur machen, werden wir sie aus den Niederungen des Alltags emporheben zu der Höhe einer göttlichen Mission, die jeder in sich trage. Und weiter muß es uns gelingen, möglichst jeden den ihm ge-

bührenden Arbeitsplatz zu stellen, dorthin wo er seine Fähigkeiten voll ausnützen kann, wo kein Leerlauf entsteht. Das sind unsere Erkenntnisse: alles, was im Volke geschieht, die Arbeit vor allem, ist begründet durch die Rasse. Die Summe der Arbeit ist die Kultur eines Volkes. Deshalb muß jeder, der Arbeit leistet, als Kulturträger des Volkes geachtet und geehrt werden. Alles das zusammen ist nur möglich, wenn jeder sich in die Gemeinschaft einfügt, denn nur die befähigt dazu, den Stürmen des Schicksals standzuhalten, und schließlich brauchen wir Organisationen. Die Gemeinschaft muß man üben, man darf sie nicht nur predigen. Der Unternehmer muß sich mühen, seine Gefolgschaft kennenzulernen, und die Gefolgschaft muß bemüht sein, die Belange des Unternehmens zu begreifen.

Die kulturelle Entwicklung vollzog sich in der Baukunst. Das in 50 Jahren verbrochen wurde, kann selbst in 5 Jahren nicht wieder gut gemacht werden. Im großen und ganzen stand auch die Baukunst des letzten Jahrzehntes im Zeichen des Nihilismus.

Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in der Baukunst.

Anstelle der Mietkasernen war die Wohnmaschine getreten, und die baukünstlerische Impotenz wurde zum Programmpunkt erhoben.

So ergibt sich für den Nationalsozialismus die riesige Aufgabe, zu brechen mit den Anschauungen einer nur technisierten Zeit des 19. Jahrhunderts, aber auch mit dem Intellektualismus der letzten Jahrzehnte.

Diese große Aufgabe ist durch keine Paragraphen zu lösen und durch keinen bürokratischen Druck zu erzielen. Die erste Aufgabe ist das Reinmachen und die Pflege des gesunden Instinkts, das Bewußtsein des Vertrauens zum unverbildeten Arier, und hier in jeder auf nationalsozialistischer Weltanschauung stehenden Gesinnung können sich alle Stände und Berufe finden. Das Schönheitsideal eines Volkes ist nicht Angelegenheit einer einzelnen Klasse, sondern ist Vorbild für die ganze Nation. Der deutsche Arbeiter ist für uns kein kramponverzierter Idiot, sondern ein starker, schöpferischer Mensch. Wir hoffen, daß kommende Bildwerke ein Lied von der großen Arbeit und Sinn des Wertes bilden werden, in dem das Arbeitsverhältnis aller uns als Symbol des deutschen ringenden Wesens vor Augen gestellt wird.

Große Werke der Kunst, so führte Parteigenosse Rosenberg weiter aus, seien nur auf einem gesunden Volke entstanden. Nias und das Nibelungenlied seien gleichgroße Zeugen einer historischen Schicksalsauffassung, ebenso wie der Faust ein Drama des schöpferisch arbeitenden Menschen darstellt. Ein echter Stil ist heute eine alles umfassende seelische Spannung. Die aber entsteht aus einer weltanschaulichen Neugeburt.

Gegen die Ueberlegung, gegen Traditionslosigkeit predigt der Nationalsozialismus Rückkehr zum gesunden Menschen und Rückkehr zur Landschaft, in der dieser deutsche Mensch lebt.

Die kommende Kunst wird monumental, werkgerichtet und artigemäßig sein. Aus diesem Gesichtspunkt heraus vollzieht sich auch im neuen Deutschland eine neue griechische Wiedergeburt, nicht in dem Sinne der verhaubten Antikologie, auch nicht in dem Sinne, bei einem

## Arbeiter, Künstler und Soldaten sind eines, sind das deutsche Volk!

Dr. Ley's Ausführungen fanden wiederholt stürmischen Beifall.

### Reichsleiter Alfred Rosenberg

an das Rednerpult. Er führte einleitend aus, die letzte Zeit habe im Zeichen der Vereinigung aller Lebensgebiete gestanden. Wissenschaft, Wirtschaft, Technik und Kultur grenzten sich immer mehr voneinander ab, und ein Spezialistentum, das sich mit hohen Mauern von anderen schied, war das Kennzeichen jeder auseinanderfallenden Epoche.

Auch die Kunst war nicht mehr eine Angelegen-

heit breiter Volksschichten, sondern stand beziehungslos im Leben da, und wurde schließlich in den Großstädten zu einer Angelegenheit nicht der Künstler des deutschen Volkes, sondern der meist jüdischen Kunsthändler.

Ein Kunstwerk wurde gehandelt wie ein Stück Altpapier. Alle fünf Jahre wurde ein neuer „-ismus“ geschaffen. Die ganze deutsche Kunst stand nicht im Zeichen einer gesunden Ausgestaltung, sondern im Zeichen von Sensation, Reklame, Verwerfungen und artfremder Propaganda. Rosenberg erinnerte an die Zeit der Münchener Räterepublik von 1919, da eine beschlagene bürgerliche Tageszei-

### Bau eines Richard-Wagner-Denkmal in Leipzig



Ein Bild von der Baustelle in Leipzig, wo das Richard-Wagner-Nationaldenkmal des deutschen Volkes errichtet werden soll. Fleißige Hände sind bereits am Werk, den Raum für das Fundament zu schaffen







# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für den 27. September 1934

- 1772 Die Stände Westpreußens huldigen in der Marienburg Friedrich dem Großen, der den Titel „König von Preußen“ annimmt.
- 1852 Der Kritisator Adolf Oberweg in Menduari am Tschadsee gest. (geb. 1822).
- 1858 Der Kolonialpolitiker Karl Peters in Neuhaus a. d. Elbe geb. (gest. 1918).
- 1870 Uebergabe von Strahburg.
- 1921 Der Komponist Engelbert Humperdinck in Neu-Strelitz gestorben (geb. 1854).
- 1933 Ludwig Müller zum Reichsbischof ernannt.

## Drei Jubilare auf einen Hieb

75 Jahre Mannheimer Männergesangsverein —  
40 Jahre Liederkreis Mannheim-Waldhof —  
30 Jahre Komponist und Chorleiter Emil Landhäuser

Anlässlich der am 7. Oktober 1934 stattfindenden großen Jubiläumsveranstaltung fanden sich am Sonntag die sechs Landhäuser-Vereine zu einer letzten Gesamtschörprobe in Seddenheim im „Schlöhl“ zusammen. Eine recht stattliche Anzahl Sängerkameraden waren dem Rufe gefolgt, um sich mit freudigem Sinne in den Dienst des deutschen Liedes zu stellen und an dem Gelingen zum kommenden Feste beizutragen. Es war erfreulich zu hören, mit welcher Meisterhaftigkeit es der Chorleiter Emil Landhäuser verstanden hat, die sechs Vereinschöre zu einem einheitlichen Ganzen zu fügen.

Nach Beendigung der Chorprobe fanden sich die Sängerkameraden noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal „Kaiserhof“ des Männergesangsvereins Sängerbund Seddenheim ein. Gar bald kam auch hier die herzliche Sängerstimmung zur Geltung, die unterstützt wurde durch Vorträge des Landhäuser-Quartetts vom Liederkreis Mannheim-Waldhof und einigen Liedern, die der Sängerbund Mannheim-Seddenheim zu Gehör brachte, sowie der Hauskapelle des WWA 1838 e. V., die es sich nicht hatte nehmen lassen, auch das ihre zur Unterhaltung der Sängerkameraden und Angehörigen beizusteuern. Nur zu rasch vergingen die Stunden und man trennte sich im Bewußtsein, am 7. Oktober 1934 einen Tag ruhmreicher und echter Sängerkameradschaft verleben zu können.

75. Geburtstag. Seinen 75. Geburtstag feiert am 28. September Herr Carl Poffsch, Seddenheimer Straße 31.

40jähriges Dienstjubiläum. Auf eine 40jähr. Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn kann am heutigen Tage Herr Emil Komacker, Lokomotivführer, Eichelheimerstraße 46, zurückblicken. Dem Arbeits-Jubililar die herzlichsten Glückwünsche.

Herbstreiseprüfungen. In der zweiten Hälfte des September fanden am Gymnasium in Seddenheim außerordentliche Reiseprüfungen für Privatpächter und Schüler höherer Privatlehranstalten statt. Zur Reiseprüfung am Gymnasium Seddenheim waren 10 Schüler zugelassen, von denen 6 Schüler das Reisezeugnis erhielten. Das Institut Schwarz in Mannheim hatte 3 Schüler zur Prüfung überwiesen, welche ebenfalls bestanden.

## Das Erntedankfest



Am 30. September wird wie im Vorjahre das Erntedankfest des deutschen Volkes in der Feier auf dem Büchelberg seinen Höhepunkt finden. Unser Bild zeigt eine Aufnahme aus dem Vorjahr: Bäuerinnen mit Erntegaben nehmen in heimatischer Tracht an dem Fest teil

## Dem Oktober entgegen

In den Bäumen lodern die bunten Feuer des Herbstes. Die Scheunen sind gefüllt, in den Obstgärten lachen die letzten vollen Körbe. Der Oktober naht heran.

Oktober, der zehnte Monat des Jahres, gehört ganz und ungeteilt dem Herbst. Oktober heißt über die Stoppelfelder das Läuten der Jagdhunde. In den Wiesengründen aber mozt der Nebel und oft kann man stürmische Nächte erleben, oft aber auch Tage mit allem Glanz des goldenen Herbstes. Dann wieder regnet es von einem grauen Himmel und in den Bergen fällt bereits der Schnee.

Diese Jahreszeit ist der Gegenpoler zum April. Aber während auf die Laune des

Aprils bestimmt ein Frühling und ein Aufbruch folgt, lauert jetzt der Winter auf seine Zeit. Empfindliche Kälte kündigt ihn an, von den Bäumen zerrt und jauchzt der Wind die letzten kalten Blätter, gegen Monatsende wird die Natur, einst so reich, lahl und öde und arm.

Doch noch ehe das letzte bunte Blatt sinkt, bringt der Oktober noch einen Festtag, einen der lustigsten des ganzen bäuerlichen Jahres: die Kirchweih. Dann weht die Kirchweihfahne im Dorf, der Bauer puzt die Later an seiner Weste, und im Dorfwirtshaus geht es bei Tanz und Lustigkeit hoch her. Und dann wird es auch hier still. Das Jahr steht an seinem Rande und geht langsam schlafen.

## Weinlese bei Kleingärtnern

Nicht allein an den sonnigen Hängen der Haardt und der Bergstraße gedeihen die Reben, auch die Ebene bringt ein gutes Gewächs hervor. Es ist ja bekannt, daß sogar auf Mannheimer Boden vor Jahrhunderten Weinbau in größerem Umfang betrieben wurde. So legten die Käfertaler noch im 16. Jahrhundert 40 Morgen Keller in der Gemarkung am Speckweg als Weingärten an. Bei einer fürstlichen Hochzeit zu jener Zeit trank man in Stuttgart auch den „Käfertaler, der stark von Geschmack war“. Auf Seddenheimer Gemarkung wurde früher ebenfalls Wein gebaut und zwar auf der Hoch-

heit (heute Seddenheim-Station) und im Pfingstberggebiet. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts ist der Weinbau in größerem Umfang in der Mannheimer Gegend ganz verschwunden, dafür haben sich aber die Kleingärtner rings um Mannheim mit fleißigem Interesse dem Weinbau zugewandt. Zwar sind es meist nur wenige Stöcke, die weniger der Rentabilität wegen gepflanzt werden, sondern aus Stolz über das „eigene Gewächs“. Seien es Lagen wie „Sollweide“ oder „Spejengärten“, „Almendhof“ oder „Kompost“, unsere Kleingärtner verstehen es, einen guten Hausstump herzu-

stellen. Wenn er auch nicht ganz an „andere Spitzentweine“ heranreicht, so ist er dafür auch billiger. Und wenn dann geerntet wird, ja, das ist ein besonderes Fest. Mit Wadewannen, Körben und Eimern auf Leiterwagen ziehen die Mannheimer Winzer in ihre Weinberge. Das letzte Hagelwetter hat den Reben einigen Schaden zugefügt, doch ist noch so viel übrig geblieben, daß der 1934er Reue die Vorjahresmenge erreicht. Nur wenige Kleingärtner stellen reinen Traubenwein her; sie müssen nämlich auch an die Verwendung ihrer Kefel- und Birnenernte denken. Das gibt dann einen vorzüglichen Most, und wenn man bedenkt, daß ein Zentner Trauben, Kefel oder Birnen etwa 30 Liter des süßen Saftes ergibt, so kann man sich denken, daß Kleingärtner schon einige italienische Nächte mit Lampenbeleuchtung feiern können, ehe man dem Faß auf den Boden kommt.

## Fallende Sterne

Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnuppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, die sogenannten Meteoriten angehören, d. h. Ringen staubförmiger Materie um unsere Sonne, die meist ziemlich langgestreckt, oval wie die Bahnen von Kometen sind. Ueberhaupt sind diese Meteorite meist Ueberreste von Kometen, die sich im Lauf der Zeit aufgelöst haben oder gerade im Zerfall begriffen sind. Diese Sternschnuppenwolken kreuzen zu gewissen Zeiten die Erdbahn; beim Durchgange der Erdatmosphäre werden sie glühend und leuchten als Sternschnuppen auf. Im kommenden Monat sind um die Zeit des 9. aus dem Sternbild des „Drachen“ und zwischen dem 19. und 25. zahlreiche Sternschnuppen aus den Bildern Orion, Stier und Zwillinge zu erwarten. Im vergangenen Jahr war der „Draconidenfall“ am 9. Oktober außerordentlich reich, innerhalb weniger Stunden fielen Tausende und aber Tausende von kleineren und schwächeren Meteoriten, die vom Zusammenstoß der Erde mit Restteilen des Kometen „Giacobini-Zinner“ herrührten. Vielleicht beschert der Himmel dem aufmerksamen Beobachter auch in diesem Jahre wieder so ein prächtiges Grottsfeuerwerk.

## Laien schaffen ein Bildwerk

Ein Gang durch die Mannheimer Geschichtsbilder ist stets von besonderem Interesse. Auch die Nichtkünstler werden beim Studium der geschmackvollen Schaulusterauslagen nur gewinnen können. Dem aufmerksamen Betrachter dürfte beispielsweise die Brandmalerei nicht entgangen sein, die in U 1 seit einigen Tagen zu sehen ist. Zwei fleißige SA-Männer, die sich eine Ehre daraus machen, als Laien zu gelten, haben sich in ihrer Freizeit ans Werk gemacht und auf eine Althornholzplatte das Bild des Führers in Lebensgröße aufgetragen. SA-Mann Kader, der dem Schlosserberuf nachgeht, zeichnete das Bild in Lebensgröße vor, das dann von Obertruppführer Weikel in das Holz gebrannt wurde. Die beiden Teilisten eine überaus fleißige und saubere Arbeit. Die Brandmalerei findet mit Recht größte Beachtung.

wäre. Die handelnden Personen sind jedoch sehr lebhaft gesehen, so daß denn das Wert unter der Spielleitung von Carl Rehder zu einem vollen Erfolg wurde.

## Hamburg: „Kilometer 16“ von Wolfgang Frank

Der junge Hamburger Autor hat hier ein Stück vom Frontgeist der Nachkriegszeit geschrieben. Der Kilometerstein 16 liegt in Anatolien, wo Deutsche, die im Baltikum oder am Annaberg kämpften und deshalb im Deutschland der Nachkriegszeit keine Heimat mehr fanden, für fremden Sold türkische Eisenbahnen bauten. Der junge Andres findet hier seinen Leutnant vom Annaberg wieder und noch einen zweiten Kameraden. Mit diesen zusammen beginnt hier nun in einer räumlichen Bergwelt und unter schrecklichen Lebensbedingungen das Ringen um den neuen Glauben an Deutschland. Der Leutnant geht dabei zu Grunde, die beiden anderen aber machen sich auf und geben gemeinsam in die Heimat, um für das neue Deutschland zu kämpfen. — Das Stück ist erlebtes deutsches Schicksal, das zudem in einer Sprache und Gestaltung dargestellt ist, die den Zuschauer ergreifen muß. — Im Hamburger Thalia-Theater wurde es ein ungeheurer Erfolg.

Machtbereiches, so daß also zurzeit 18 Nationen dem Ständebund Rat angedörten.

Die Schaffung einer internationalen In-hanz infolge der Initiative Dr. Richard Strauß ist eine kulturelle Tat ersten Ranges, auf die wir deutschen Musiker in erster Linie stolz sein dürfen.

## Uraufführungen im Reich

Bremen: „Anna Kronhals“ von Angermaher  
Dem Stück liegt eine alte verdächtige Begebenheit zu Grunde. Der Bauer Gänswürger hat an seinem Hauke einen Brandstifter erschlagen und verurteilt dem Strafgericht. Er entflieht aber und gerät auf die schmale Bahn, bis er schließlich, ähnlich wie Schillers Karl Moor, zum sympathischen Räuberhauptmann wird. Die Witwe Anna Kronhals will nun ihren von den Räubern erschlagenen Mann an Gänswürger rächen, erkennt jedoch, daß dieser Gänswürger der von ihr geliebte hantische Waldläufer ist. Der Konflikt zwischen Haß und Liebe wird dadurch beendet, daß Gänswürger von Gendarmen vor dem Hause der jungen Witwe erschossen wird. — Angermaher hat diese Begebenheit mit viel dramatischem Geschick packend für die Bühne bearbeitet, ohne daß allerdings ein Volk-Drama ganz zur Entwicklung gekommen

## Vom internationalen Musikfest in Venedig

Internationale Regelung des Urheberrechtes  
Mit diesem Musikfest, das neue und alte Musik aller Völker in vorbildlicher Ausführung brachte, war eine Musiktagung verbunden, auf der schwebende Fragen äußerer Art erörtert wurden.

Dr. Richard Strauß, der Gründer der deutschen Tonkünstlergesellschaft, der Präsident der Reichsmusikkommission, hat schon vor längerer Zeit in Berlin vor Vertretern aus dem Komponistenstand anderer Nationen auf die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit der Komponisten und ihrer Schutzbünde hingewiesen.

In Venedig wurde nun im Juni dieser Woche vom Zweiteilischen ins Praktische überführt, indem dort die Vertreter von 13 Nationen Dr. Richard Strauß zum Präsidenten des „Ständebund Rates“ für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten“ wählten.

Aus Anlaß des internationalen Musikfestes in Venedig (das mit der Aufführung der Verdi-Messe auf dem Markusplatz und der „Frau ohne Schatten“ von Richard Strauß, in

Sachverständigenführung der gesamten Wiener Staatsoper, seine Krönung erhielt) fand nun die erste Tagung dieses Rates statt.

Der Präsident Richard Strauß ernannte den Italiener Adriano Luadi, den Franzosen Albert Roussel und den Finnen Jean Sibelius zu Vizepräsidenten bzw. Vertretern.

Die Wahrnehmung der Urheberrechte wurde — und das ist das wichtigste Ergebnis der gesamten Tagung — den einflussreichsten Stellen der Komponistenkörperschaften selbst übertragen. Hier einbezogen wurde auch die strengste Sicherung gegen leichtfertige Verhandlungen von Musikwerten. Die Maßnahmen, die hier durchgeführt werden müssen, basieren auf internationaler Gegenseitigkeit.

Was das Musikfest selbst anbelangt, so hat man beschlossen, jährlich zwei solcher Veranstaltungen abzuhalten. Im Frühjahr 1935 ist Hamburg als Festort bestimmt worden. Internationale Musikfeste sind solche, die mindestens zur Hälfte ausländische Kompositionen aufführen.

Der Ständebund Rat erfuhr durch den Beitritt der Vertreter von fünf weiteren Nationen (Ungarn, Norwegen, Holland, Spanien und Jugoslawien) willkommene Erweiterung seines

Neu! **SPECIAL NO 34** **3 1/8** **UND**  
KYRIAZI Mit Plauener Spitzen

„Ein Gang durch das Weltall“

Vortragsabend der Stadt, Betriebe und Verwaltung im Planetarium

Die Ortsgruppe Stadt, Betriebe und Verwaltung im Planetarium hat ihre Mitglieder zu einem Vortragsabend im Planetarium aufgerufen. Der Ortsgruppenleiter, Pg. Störz, konnte ca. 100 Anwesende begrüßen. Dann sprach Prof. Dr. Feurstein über das Thema: „Ein Gang durch das Weltall“.

Aufmarsch zum Festplatz



Das anlässlich des künstlerischen Wettbewerbs der Stadt Mannheim mit dem 3. Preis ausgezeichnete Gemälde von Varchfeld

Rat und Hilfe den kommenden Müttern

In der Mütterchule des Mütterdienstwerks unter Leitung der NS-Frauenenschaft beginnt am Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr der nächste Mütterkurs. Er findet jeweils dienstags- und donnerstags abends von 8 bis 10 Uhr statt.

Pilzwanderung und Pilzberatung

Am kommenden Wochenende werden wieder zwei Pilzwanderungen stattfinden, und zwar die eine schon am Freitagabend von Ludwigshafen aus in den Wald von Mutterstadt.

Solange sich ein Volk auf ein starkes Bauerntum zurückziehen kann, wird es immer und immer wieder aus diesem heraus neue Kraft schöpfen.

Frontkameraden unter sich

Kameradschaftsgeist, Pflichtgefühl und Disziplin sind beim Militärverein Mannheim zu Hause, wie die abgehaltene fällige Monatsversammlung wieder einmal mehr bewies.

„Im Geiste der Versöhnlichkeit“

Um Milchverkaufskonzessionen

Einem so lebenswichtigen Nahrungsmittel wie der Milch, muß in einer Großstadt höchste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Und es ist für die Milchzulassungsstelle des Bezirksamtes keine leichte Aufgabe, auch auf diesem Gebiete für strenge Ordnung zu sorgen.

neue Verbandsverfügungen besprochen. Ein weiterer Appell erging an die Arbeitgeber, bei Neueinstellungen alte Frontkämpfer in erster Linie zu berücksichtigen.

Kamerad Schertel referierte über die ins Leben gerufene Schießabteilung, deren Übungen nunmehr in der Fahrlachstraße abgehalten werden.

Im Anschluß an die Monatsversammlung ging man zum gemütlichen Teil über. Die Kapelle Seezer sorgte in anerkannt flotter Weise für den musikalischen Teil.

Werden später nach der Zulassung diese Bedingungen nicht mehr erfüllt, so wird die Konzession wieder entzogen.

Dieser Mindestumsatz von 300 Litern ist eine örtliche Vereinbarung, und obwohl die Zentralstelle in Berlin sehr streng auf die Einhaltung dieser Bedingung achtet, kommen die Mannheimer zuständigen Stellen den schon bestehenden Milchgeschäften weitgehend entgegen.

In der gestern im Bezirksamt stattgefundenen Sitzung wurden einige Fälle - Konzessions-

erteilung und -entziehung - behandelt. Der Anhaber eines Provaniboots auf dem Rhe wurde ausnahmsweise der Verkauf von alldings nur 20 Litern Flaschenmilch, gestatt.

Nach neueren Bestimmungen können Mannheim Konzessionen nicht erteilt werden, so wie im allgemeinen keine neuen Geschäfte mehr eröffnet werden dürfen.

Es herrscht ein Geist der „Versöhnlichkeit“ Das Mannheimer Bezirksamt trachtet nicht danach, Existenzen zu zerstören. Keiner außer einem - wurde in seiner Hoffnung erlaßt, und der eine, - es war einer der Untertanen, die nicht an das Leben des Rebemannes denken.

Zum Volksflugtag in Mannheim Udet kommt mit seiner Wundermaschine

Flieger-Bietermodore Ernst Udet wird am Sonntag, den 14. Oktober, in Mannheim fliegen. Der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die bekanntlich zusammen mit der Badisch-Württembergischen Luft-Gesellschaft und der Flieger-Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen diesen Flugtag veranstaltet, ist es gelungen, diesen ausgezeichneten Flieger zur Teilnahme zu gewinnen.

Aus einer Notiz in der Presse, die vor etwa anderthalb Monaten erschien, ist bekannt, daß Udet mit einer Maschine gleichen Typs, mit der er neue Kunstflugfiguren probierte, abstarb und sich hierbei nur durch einen Fallschirm retten konnte.

Die übrigen Programmpunkte werden in diesem Haupttrupp während an. Für den freien hier nur die Fallschirmspringer genannt die nicht nur mit automatischer Auslösung sondern auch nach freiem Willen über einige Dutzend Meter hinweg mit Handauslösung abspringen und diese „Rettenbrünne der Luft“ vorführen werden.

Was ist los?

- Donnerstag, 27. September 1934
Kongressarten: Die Hochzeit des „Saar“...
A. Rosart, Metzle D. 1930 Uhr.
Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Achtung, Betriebsstellenobste!

Am Montag, 1. Oktober, findet um 20.15 Uhr die Abrechnung der Betriebsstellenobste...

Deutsche Angestelltenchaft

Donnerstag, 27. Sept., 20.15 Uhr, im Nebenraum der Ortsgruppe der DAV, 20.15 Uhr, im Nebenraum der Ortsgruppe der DAV...

Kreisrathungsfelle

Bunthausung. Am Donnerstag, 27. Sept., 20.15 Uhr, findet in der Kreisrathungsfelle K 1, 19 eine Tagung der Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landgebietes statt.

NS-Frauen

Der nächste Ortsgruppen-Mittagessen findet heute, Donnerstag, 27. Sept., 20.30 Uhr, im Saal der Väterkennung (Germania-Saal), S. 6, 40, statt.

NS-Volkswohlfahrt

Gumboldt, heute, Donnerstag, 27. Sept., abends 20 Uhr, im „Kaisergarten“, Schnitzr. 24, große öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Braun vom Kreisamt.

Abentour, heute, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, große öffentliche Versammlung im „Waldburg-Bohrt“, P. 4, 29, Redner: Pg. Dieffenbacher vom Kreisamt.

Ein Ab...

Genau 450 Jahre werden, der r... Namen, den e... Aber nun hat e... er ist überflüssig... Male auf die... in Berlin ist sein... sich spüren, dem... nicht einmal m... offen. Dann... Taler.

Die Historiker des Geldes le... als eine Gesch... Die Geschichte d... so recht unfer... menschlichen Be... und dämonische... gewisses Maß v... zu bringen.

Gerade die S... durch solche V... die Wende zur... die Anregungen... listischer Art;... Goldmünze, die... genannt nach d... bel uns Silber... auch die erste g... Land.

Da trifft es... heutung mehr... werken fördert... burgischer Erz... prägen, die der... dens haben. D... reichen, goldbar... Vorteil ein. U... des Reiches un... Silberlingen ü... hat noch keinen...

Die Grafen v... bergwerke in P... maß keine S... recht. Aber n... Rollen kam, d... und prägen i... Schon ist der... nien, in Schm... kommt er in... Joachimstaler.

Die Jug...

„Nichts lan... schen Deut... fenden, als d... Deutschland... reich.“ Die... petit 30... der 16. S... Wochen lang... katholischen J... weiten, Bet... französische S... und das Pa... Die Jugend... wie Böll... sie sich niema... Deft sind... Jungen s... ruher Bahn... sion in Lin... dunkelblauen... dem Rücken... dem Teufel... bert“ melde... Hiler-D... Fahri zu u... geliebten... tein, als ih... die Uniform... erreicht ihre... Schullehrer... Seele des... Erlebnis aus... jeder der D... führt: „D... alles erlebt... Wir dachten... mehr jurid... schaft helpe... per Ruhe... blauen Jun...

KRAFT FREUDE
Achtung!!
Betriebsleiter und Betriebsstellenobste!
Die Eintrittskarten für den Volksflugtag am 14. Oktober 1934 sind, soweit dies noch nicht erfolgt ist, unterhalb bei den Ortsgruppenstellen abzuholen.

Anordnungen der NSDAP
Anordnungen der Kreisleitung
Freitag, 28. Sept., 19 Uhr, findet im Schlageterraum der Kreisleitung eine Besprechung mit der Gau-Pressenleitung statt.
Am Freitag, 28. Sept., sind sämtliche Propagandaleiter der Ortsgruppen abends 19 Uhr, im Schlageterraum.

Die Jugend...
„Nichts lan... schen Deut... fenden, als d... Deutschland... reich.“ Die... petit 30... der 16. S... Wochen lang... katholischen J... weiten, Bet... französische S... und das Pa... Die Jugend... wie Böll... sie sich niema... Deft sind... Jungen s... ruher Bahn... sion in Lin... dunkelblauen... dem Rücken... dem Teufel... bert“ melde... Hiler-D... Fahri zu u... geliebten... tein, als ih... die Uniform... erreicht ihre... Schullehrer... Seele des... Erlebnis aus... jeder der D... führt: „D... alles erlebt... Wir dachten... mehr jurid... schaft helpe... per Ruhe... blauen Jun...

# Die Abenteuer des Talers

## Ein Abschiedsgruß zu seiner Einziehung — Schicksale einer Münze in einem 450 Jahre langen Leben

Genau 450 Jahre ist er doch noch alt geworden, der runde Silberkreuzer; vor 415 Jahren bekam er seinen christlichen deutschen Namen, den er vor 27 Jahren wieder verlor. Aber nun hat es ihn doch endgültig erwischt; er ist überflüssig geworden. Zum 1. Oktober wird er ausgetauscht und begibt sich zum letzten Male auf die Wanderschaft. Die Jägerstraße in Berlin ist seine letzte Herberge und er muß sich spüren, denn nach Jahresabschluss kehrt ihm nicht einmal mehr der Schalter der Reichsbank offen. Dann ist er wertlos, der gute alte Taler.

Wenn wir ihn aber nach alter Gewohnheit dreimal herumdrehen, ehe wir ihn auf das Kaffeetischchen stellen lassen und von ihm Abschied nehmen, muß er uns noch ein wenig erzählen, wie er in die Welt kam, wie er hin und her gerollt wurde, wie er in seinem Silberband Schicksale gesammelt hat und wie dies eigentlich die Schicksale des Reiches waren, das ihn prägte.

### Ein Kind seiner Zeit

Die Historiker verrichten, daß die Geschichte des Geldes letzten Endes nicht viel mehr sei als eine Geschichte des Irrtums und Betruges. Die Geschichte der Münzen aber, das sagt uns so recht unser Taler, ist die Geschichte der menschlichen Versuche, in die unheimlichen und dämonischen Mächte des Geldwesens ein gewisses Maß von Ordnung, Gesetz und Form zu bringen.

Gerade die Zeit, die den Taler schuf, wird durch solche Versuche gekennzeichnet. Es ist die Wende zur Neuzeit. Aus Italien kommen die Anregungen humanistischer und frühkapitalistischer Art; aus Florenz kommt die erste Goldmünze, die zur Weltmünze wird: Florin, genannt nach dem Wappen von Florenz, der bei uns Gulden heißt. Aus dem Süden rollt auch die erste große Silbermünze nach Deutschland.

### Der Herr von Joachimsthal

Da trifft es sich, daß eine verbesserte Ausbeutung mehr Silber aus den Tiroler Bergwerken fördert. Also beginnt 1484 ein bairischer Erzherzog die Silberminen zu prägen, die den Wert eines rheinischen Guldens haben. Den Münzherren des Silberreiches, goldbarren Deutschlands leuchtet der Vorteil ein. Um 1500 ist schon ein gut Teil des Reiches und der Schweiz mit den neuen Silberlingen überwiegend. Aber die Münze hat noch keinen rechten Namen.

Die Grafen von Schlad haben große Silberbergwerke in Böhmen; sie haben — das ist damals keine Seltenheit — sogar das Münzrecht. Aber nachdem schon viel Silber ins Rollen kam, bestannen sie sich auf ihre Schätze und prägen in Joachimsthal eigene Münzen. Schon ist der Silberling in Ungarn, in Spanien, in Schweden beliebt geworden, da bekommt er in Deutschland erst seinen Namen: Joachimstaler. Das ist ein launiges Wort, selbst für eine so schwere Geldsorte viel zu lang. Und als sich die ersten Silberstücke im Gebrauch abgenutzt haben, da hat sich auch der „Joachimstaler“ beträchtlich abgeschliffen: zum „Taler“.

### Die silberne Welt Herrschaft

Taler — das ist ein kurzes, lautvolles Wort; daraus können die verschiedensten Wörter, zu denen die Silbermünze kommt, auf ihre Art etwas machen. Sie haben ihn gerne, den diesen hellen Herrn, Sie geben ihm nicht nur Galtrecht, sie bürgen ihn ein. Der Taler wird zum Taler, zum Daalder, zum Talero, zum Dollar umgelautet. Langst ist es nicht mehr das Silber der Grafen von Schlad aus

Joachimsthal im Böhmisches, nicht das Silber von Tirol, von Sachsen, vom Harz, aus dem er geprägt wird. Die Spanier finden in Amerika riesige Silbererträge. So kommt von dorther der Silberdollar über die Neue Welt; der „Mexican Dollar“ unterwirft sich China. Der Maria Theresientaler macht sich in Afrika beliebt. Der europäische Fernhandel schafft den Levantentaler. Der Taler wandert.

### Rippdiwipp!

Wenn der Abschiedsgruß in unserer Hand vor Erzählertrübe warm geworden, auf die Geschichte seiner nicht immer gleichmäßigen körperlichen Beschaffenheit zu sprechen kommt, dann wird er beinahe rot vor Ärger. Dann steht er etwa so aus wie in der Zeit seiner tiefsten Erniedrigung, wo man ihn in eine Resilienz mit ordinärem Kupfer zwang. Das war die Zeit der „roten Deutzer“, der schauerlichen Münzverschlechterung.

Denn auch der Taler konnte den Verfall des Münzwesens im ersten deutschen Reich nicht aufhalten. Gewiß, er war Reichsmünze, bis zum 18. Jahrhundert amtliche Währungseinheit. Er hatte sogar die königliche Präge von ihrem Platte verdrängt. Aber die Interessen der Landesherren, der prägeberechtigten Fürsten, Grafen und Städte waren härter als des Kaisers Münzfuß. Die süddeutschen Ringer trugen die Wertbezeichnung einfach aus, ja

sie prägten den Reichstaler mit ihrem Stempel um. Das genierte den silbernen Dickbauch weiter nicht. Die unbedeutenden Köpfe, mit denen er gezert wurde, waren ihm sehr gleichgültig. Aber diese unangenehmen Bezüge, dieses rotbäckige Kupfer, von schlimmeren ganz zu schweigen! In welche Hände war man da gefallen! Man war doch schließlich Edelmetall mit bloßem Teint, aber diese Münzfälscher, diese „Ripper und Wipper“ kimmerten sich einen roten Heller über die silberne Abkunft. „Rippdiwipp!“ — fangen die Wächter von den Bäumen.

Nicht von Habsbürgern, sondern von Preußen her ist dann der Taler zum Ordnungsführer im deutschen Münzreich geworden. Friedrich II. hat ihn auf einen vernünftigen Fuß gesetzt, hat ihn dann in großer siebenjähriger Bedrängnis wieder verjassen müssen, aber gleich nach Kriegsende in die alten Ehren eingeseht. Wie die Einheit des Reiches von Preußen aus wuchs, so auch die der Münze. Der preussische Taler wurde der Taler des Reichvereins; aus ihm und der preussischen Mark baute sich das deutsche Münzsystem auf, das 1871 das ganze Reich umfaßte. Aber da hatte der Taler auch seine Schuldigkeit getan, man sprach mehr von Gold und von Mark als von Silber und von ihm. 1872 wurde der letzte Taler geprägt zum 4. Deutschen Bundeschlesien

# Gerechte Besteuerung durch richtige Angaben

## Die Einheitsbewertung des Grundvermögens

Die Pressestelle des Landesverbandes Badischer Haus- und Grundbesitzervereine teilt mit: Das Reichsfinanzministerium hat eine allgemeine Neuverteilung der Einheitswerte des Grundvermögens auf 1. Januar 1935 angeordnet. Diese Verteilung ist von ganz besonderer Bedeutung, weil die Grundsteuer ab 1. Januar 1936 nicht nur für die Berechnung der Vermögenssteuer gilt, sondern auch der staatlichen Grundsteuer zu Grunde gelegt werden soll. In Erkenntnis dieser Tatsache hat der Verband Badischer Haus- und Grundbesitzervereine sich demütig, gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Reichsfinanzministeriums die Vorschläge für eine Einheitsbewertung zu schaffen, die eine möglichst richtige Bewertung verbürgt.

In hohem Maße aber hängt die richtige Festsetzung des Einheitswertes ab von den sachlich einwandfreien Angaben des Grundstückseigentümers selbst.

Um diese Grundlage für die Einheitsbewertung zu schaffen, hat der Reichsminister der Finanzen mit Erlass vom 30. Juli 1934 angeordnet, daß anlässlich der Personalaus- und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1934 jeder Hauseigentümer eine Hausliste und eine Beschreibung des Grundstücks anzufertigen hat. Dabei ist jedem Hauseigentümer Gelegenheit geboten, diejenigen Tatsachen geltend zu machen, die zu einer richtigen Bewertung seines Grundstücks und zu einer gerechten Besteuerung erforderlich sind. Die Aufstellung der Hausliste und der Grundstücksbeschreibung ist deshalb von ganz besonderer Wichtigkeit, die von jedem Hauseigentümer unterrichtet werden darf. Die von den Hauseigentümern hierdurch gefertigten Unterlagen gelten als Steuererklärung. Sie müssen dabei von dem Haus- oder Grundstückseigentümer selbst bzw. von seinem Steuerbevollmächtigten angefertigt werden. Der Verband Badischer Haus- und Grundbesitzer-

vereine ist sich der Tatsache bewußt, daß er außer der allgemeinen Grundlegung, die er in den Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium geschaffen hat, die Hauseigentümer gerade bei dieser so wichtigen Aufgabe wirkungsvoll unterstützen muß. Es finden daher in allen badischen Städten Aufklärungsveranstaltungen statt mit dem ganz besonderen Zweck, den Hauseigentümern das Ausfüllen der Hauslisten und Grundstücksbeschreibungen zu erleichtern.

Die Verlesung der Hausliste für den Bezirk Mannheim, die Mitte nächster Woche stattfindet, hat je nach der Aufgabe, die Hauseigentümer vor falschen und in vielen Fällen krasstypischen Angaben zu warnen und den Ueberprüfungsbehörden die Arbeit wesentlich zu erleichtern. Da die auf 12. Oktober festgesetzte Frist zur Abgabe der Listen voraussichtlich keine Verlängerung erfahren wird, ist es unumgänglich notwendig, daß die Steuerpflichtigen jede Gelegenheit zur Information wahrnehmen.

### Fahrtkarten vor Eintritt der Fahrt lösen!

Zeit die Zahl der Reisenden mit Zeitkarten für Personenzüge, mit Urlaubsfahrten und mit Sonntags- und Arbeiterfahrkarten immer größer wird, hat sich vielfach der Brauch eingeführt, die Fahrtkarten für Ein- u. Schnellzüge erst im Zug selbst zu lösen. Damit ist eine nur für Ausnahmefälle vorgesehene Einrichtung zu einer dauernden geworden, die die Zugschaffner über Gebühr belastet und sie von der Betreuung hilfsbedürftiger und reisefunfähiger Personen abhält. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß sich Reisende nicht nur ihre Fahrtkarten, sondern auch alle benötigten Aufschlagarten stets vor Eintritt der Reise lösen. Sie ersparen sich dadurch Ärger und Unannehmlichkeiten und tragen dazu bei, daß das Reisen für alle angenehm wird.

### „Nazi sind da, Nazi sind da!“

Von da ab suchte man uns nachzustellen. Wir änderten aber in letzter Minute unsere Marschroute. In einem Nachtmarsch marschierten wir, um unseren Gastgebern nicht das häßliche Bild einer Auseinandersetzung zu bieten, das Dörrtal hinauf. Das Schloß eines französischen Edelmanns nahm uns für die folgenden Tage gastlich auf, wo wir haben konnten, was wir wollten. Der freundliche Gastgeber trug uns die edelsten Weine auf und gab uns Lebensmittel in Hülle und Fülle. Dies war auch zu unserem Glück, denn das Geld war uns ausgegangen. Das Schloß lag 14 Kilometer von Tours entfernt.

Die folgenden Tage sahen uns wieder in Paris, wo Einladung auf Einladung folgte. Wir hinterließen überall einen guten Eindruck, und überall wurden wir von Politikern von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten in politischer Diskussion bewillkومت. Überall hieß es, wenn alle in Deutschland so seien wie wir, dann fiele der Friede zwischen Hitler und dem Rest der Welt. Wir wurden vom deutschen Botschafter in Paris empfangen, dann luden wir zusammen mit der Orisgruppe der W. S. D. N. P. Paris nach Versailles, von wo aus der Unfrieden zwischen den Staaten der Welt seinen Ausgang nahm.

Es folgten Empfänge bei den großen Zeitungen, beim „Figaro“, „Le petit Journal“ und wie sie alle heißen. Wandmal waren wir tatsächlich zum Umfallen müde.

Bald hatte unsere Abschiedsstunde geschlagen, die deutsche Kolonie in Paris geleitete uns zum Bahnhof, und so verließen wir Frankreich, nicht ohne eine Einladung mitgenommen zu haben für das große Treffen der französischen Jugend 1935 in Paris.

Jetzt sind wir wieder in der Heimat und freuen uns, unsere Erlebnis-...ren Kameraden mitteilen zu können.

H. B.

# Wenn am Sonntagabend...

der Fußballplatz sich geleert hat und alle Wenn und Aber des Spiels ernst diskutiert werden, dann erscheint — zur rechten Zeit also — die Telegramm-Ausgabe des HB mit den neuesten — z. T. sogar schon bebilderten Berichten von allen Kampfstätten des Sports. Aber auch sonst steht allerhand in dieser Ausgabe. Nichts, was am Sonntag in Mannheim, im Land, im Reich und aller Welt an Wissenswerten sich zugetragen, fehlt. Darum kauft und liest am Sonntagabend jeder die Telegramm-Ausgabe des HB. Auch Sie sollten es tun — umso mehr als die Ausgabe nur 10 Pfg. kostet.

in Hannover, 1907 wurde er auch dem Namen nach abgeschafft. Der Taler war außer Kurs.

Drei Mark und doch nicht der alte

Doch die Gewohnheiten der Menschen überleben das Dezimalsystem der Mark. Ein Jahr nach seiner Enttöning strahlte der Taler wieder in aller Rundheit. Wohl hieß er trocken und ziffernmäßig Dreimarstück, aber doch die drei Mark in einem Stück vereint waren, das machte seine Persönlichkeit aus. Doch es war nicht mehr Recht mit ihm los; es gab da die Rinnmarkstücke, die nach bieder waren als er. Wer einen Taler hatte, dem war er ein zwei Mark zu leicht. Andere wiederum gaben ihn erspäulich für ein Zwei-Markstück aus und ärgerten sich. Kurzum, es war nicht mehr die alte Stellung. Man hatte schließlich auch lange genug gewandert, viel erlebte und sehnte sich nach Ruhe.

Die soll er nun haben. In das vielstündige Talerkabinett wandert der letzte seines Geschlechtes. Der Taler braucht nicht mehr zu wandern.

Frank Leberrecht.

### Aus Ludwigshafen

#### Ludwigshafen erhält Radfahrwege

Die Radfahrer unserer Stadt werden durch eine freudige Nachricht überrascht: in einem öffentlichen Auktions wird beabsichtigt, daß unsere Stadt die schon längst so notwendigen Radfahrwege jetzt erhalten soll. Die Radler werden gebeten, der für Ludwigshafen zuständigen Geschäftsstelle der Reichsgemeinschaft für Radfahrwege (Leiter Regierungsrat Dr. B. Sienger, München, Friedrichstraße 28) Wünsche und Pläne für die Anlegung von Radfahrwegen in und um Ludwigshafen und im engeren Heimatgebiet zu unterbreiten. Die Vorschläge sollen einen Hinweis auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der beabsichtigten Pläne enthalten, eine Skizze oder Karte soll ihnen beigelegt sein.

#### Folgekunde um 1 Uhr

Durch Beschluß der Polizeidirektion unter Zustimmung des Senats wurde in Pfalen die Folgekunde auf 1 Uhr festgesetzt. Seither mußten die Wirtschaften um 12 Uhr schließen.

# Die Jugend schlägt Brücken zwischen den Völkern

## Hitlerjugens erzählen von Frankreich

„Nichts kann besser eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich befehlen, als der Besuch französischer Jugend in Deutschland, und deutscher Jugend in Frankreich.“ Diese Worte standen im Pariser „Le petit Journal“ unter einer Abbildung der 16 Hitler-Jugend, die etwa zwei Wochen lang auf Einladung der französischen katholischen Jugendorganisation in Frankreich weilten. Bekanntlich waren vor einiger Zeit französische Schüler in unserem Lande zu Gast, und das Pariser Blatt spricht es offen aus: Die Jugend schlägt Brücken zwischen zwei Völkern, bei denen es schien, als ob sie sich niemals verständigen könnten.

„Wir wußten nicht, wie es kam, plötzlich blieb es, wir gehen nach Frankreich. Die Reichsjugendführung gab ihre Einwilligung dazu, und so zogen wir los. Zunächst aber lagen wir noch drei Tage lang in Kehl in der Jugendherberge, weil uns das französische Konsulat die Einreise nach Frankreich verweigerte. Wir hatten schon alle Hoffnung aufgegeben, als uns schließlich am dritten Tage die Freudenbotschaft erreichte, wir könnten unsere Reise auf dem Konsulat abholen. Mit oder ohne Pässe, das war egal, die Hauptsache war: der Weg nach Frankreich war frei. Die Mitreisenden auf der Bahnfahrt waren uns gegenüber äußerst mißtrauisch und zurückhaltend und schielten fortwährend auf die Hakenkreuz-Abzeichen, die wir an unseren Zivilanügen stecken hatten.“

„Hitler-Jugend von Frankreich, Hatri zu d!“ Sie strahlen, als die dabei-gebliebenen Kameraden ihnen die Hände schütteln, als ihnen von Wm-Waldes Blumen an die Uniformen gesteckt werden, und die Freude erreicht ihren Höhepunkt, als sich anschließend Heimkehrer, Eltern und Kameraden im oberen Saale des „Löwenrachen“ zum fröhlichen Erlebnisaustausch zusammensind. Da wird jeder der Frankreich-Fahrer mit Fragen bedrängt: „Jetzt erzählt mal! Was habt Ihr alles erlebt? — Wie sieht es in Paris aus? — Wir dachten schon, Ihr wüßtet überhaupt nicht mehr zurückkommen.“ Überall im Saal erschallt helles Lachen, bis Gebietsführer Kemper Ruhe gebietet, und nachdem sich „die blauen Jugens“ durch ein kräftiges Abend-

brot gestärkt haben, fordert er den Führer der Schar, Herbert Dörr, auf, von den Erlebnissen in Frankreich zu berichten.

„Wir wußten nicht, wie es kam, plötzlich blieb es, wir gehen nach Frankreich. Die Reichsjugendführung gab ihre Einwilligung dazu, und so zogen wir los. Zunächst aber lagen wir noch drei Tage lang in Kehl in der Jugendherberge, weil uns das französische Konsulat die Einreise nach Frankreich verweigerte. Wir hatten schon alle Hoffnung aufgegeben, als uns schließlich am dritten Tage die Freudenbotschaft erreichte, wir könnten unsere Reise auf dem Konsulat abholen. Mit oder ohne Pässe, das war egal, die Hauptsache war: der Weg nach Frankreich war frei. Die Mitreisenden auf der Bahnfahrt waren uns gegenüber äußerst mißtrauisch und zurückhaltend und schielten fortwährend auf die Hakenkreuz-Abzeichen, die wir an unseren Zivilanügen stecken hatten.“

Endlich in Paris. Eine Abordnung von Studenten nahm uns freundlich in Empfang, und soleglich wurde uns unser französischer Führer vorgestellt.

Die französischen Jugendherbergen können allerdings mit den deutschen nicht verglichen werden. Wir sind den Franzosen hier weit voraus!

Paris saunte. Deutsche Hitler-Jugens in Paris, in ihren dunkelblauen Uniformen, mit ihren Hitler-Jugend-Abzeichen. An allen Ecken standen die Pariser. Trübsche Hitler-Jugens in Paris? — in diesem Völkergemisch, wo die aufgelaufte Negerin sich genau so zu Hause fühlt, wie der kleine Mongole, der durch die Straßen schlendert. Gigantisch ist Paris bei Nacht, gigantisch die Variationen der

Lichtreklamen, verwirrend der Verkehr auf den Straßen mit dem Gewimmel der nervös hastenden Menschen. Paris, der Mittelpunkt der Welt, wie jeder Franzose stolz sagt, das Steilste aller Rassen und Völker.

Nachdem wir uns einigermaßen über die hohe Herbergs-Rechnung hinwegsetzt hatten, ging's weiter. Unter dem Schutze einer Madame Ruiton, die sich unser in liebenswürdiger Weise annahm, gelangten wir in das „Tal des Friedens“. Dies ist ein Lager der faschistischen Jugendverbände, die gleichzeitig etwa 34 Jugendgruppen aus aller Herren Länder zu Gast gelassen hatten. Wir bekamen ein Haus zugewiesen, über dem wir die schwarz-weiß-rote Fahne hielten, da uns die Hakenkreuzfahne verboten war. Der Wahlspruch des Lagers lautete: Paz-Frieden, Frieden zwischen allen Staaten der Welt. Wir hatten Gelegenheit, mit dem Führer des französischen Jugendherbergsverbandes, Margalier, zu sprechen. Im Verlaufe der Aussprache sagte ich:

„Wir Deutschen werden den Schandfrieden von Versailles niemals anerkennen.“

Der Franzose stimmte überraschenderweise zu und sprach: „Die Jugend von Frankreich müsse nach Deutschland, und die deutsche Jugend nach Frankreich, um eine Verständigung zwischen diesen beiden großen Nationen herbeizuführen. Dieser ewige Haß zwischen den beiden Völkern muß ein Ende finden und ein Weg beschritten werden zum endlichen Aufbau.“ Dies war nicht nur die Meinung eines einzelnen, sondern vieler Franzosen, mit denen wir auf unserer Fahrt zusammentrafen.

Wo der eigentliche Feind und Heher sitzt, der alle Völkerverständigung stört, das erfahren wir auch in diesem Lager. In geringer Entfernung von unserer Behausung besand sich ein Schuttlungsager für deutsche Emigranten aller Schattierungen. Raum war unsere Anwesenheit bemerkt worden, so lief es dort wie ein Lauffeuer um.





**Amtlich**  
**Terminänderung**

Zu erfuchen die Gaukassenvereine, von nachfolgenden

**Terminänderungen.**

welche auch in den amtlichen Organen veröffentlicht werden, schon jetzt Kenntnis zu nehmen:

7. Oktober 1934: RFA — Waldhof, Schiedsrichter: Ebi (Freiburg). — FFA — Mühlburg, Schiedsrichter: Delant (Mannheim). — BFA — Neckarau, Schiedsrichter: Lorenz (Karlsruhe).

18. November 1934: FFA — Waldhof, Schiedsrichter: Ebi (Freiburg). — FFA gegen Pforzheim, Schiedsrichter: Delant (Mannheim). — Mühlburg — Phönix, Schiedsrichter: Kogel (Mannheim).

Die Vertauschung dieser beiden Sonntage ist aus besonderen Gründen erforderlich geworden.

Die Vereinsfachwarte haben die Schiedsrichter zu verständigen.

Plesch, Fußball-Fachwart.

**Ballon „Deutschland“ bei Leningrad gelandet**

Als einer der letzten der am Gordon-Bennett-Fliegen beteiligten Ballons ist der deutsche Ballon „Deutschland“ mit der Besatzung Göthe-Bogel gelandet. Die beiden Deutschen hatten sich 75 Kilometer von Leningrad entfernt beim Bahnhof Dno zur Landung entschlossen. Das Landungsmanöver ging glatt vonstatten, Ballon und Besatzung blieben unberührt. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 1050 Kilometer.

Die beiden anderen deutschen Teilnehmer sind bereits früher gelandet. „Wilhelm v. Opel“ mit der Besatzung Dr. Zinner/Getz ging in Ostland (800 Kilometer etwa) nieder, während „Stadt Essen“ mit der Besatzung Dr. Kaulen/Pröbsting ebenfalls in etwa 800

Kilometer Entfernung vom Startplatz in Ostland zur Landung schritt.

Die von dem polnischen Ballon „Polonia“ mit etwa 1200 Kilometer erreichte Leistung scheint nach den neuesten Meldungen noch überboten worden zu sein. Bei Hjälan landete der polnische Ballon „Rosjisko“, der damit etwa 1250 Kilometer zurückgelegt hätte. — Eine ausgezeichnete Leistung schritt auch der belgische Ballon „Belgien“ vollbracht zu haben, denn die Besatzung Demunter/Cocfelberg meldete sich von Biezeffe im Bezirk Twerf, was auch ungefähr 1200 Kilometer von Warschau entfernt liegt. — Der schweizerische Ballon „Basel“ ging im Smolenski-Bezirk nach etwa 800 Kilometer nieder, und der italienische Ballon „Duz“ ist in der Nähe von Leningrad gelandet.

schwächten 1. FC Kaiserslautern an und sollte beide Punkte gewinnen, dagegen wird sich die Eintracht Frankfurt bei den Sportfreunden Saarbrücken auf einen schweren Kampf und einen eventl. weiteren Punktverlust gefaßt machen müssen. Die Riederwälder müssen nun schon zum dritten Male reifen, am 7. Oktober haben sie erst das erste Heimspiel und dann gleich gegen den alten, großen Rivalen Union Niederrad! Nicht offen erscheint die Begegnung zwischen Borussia Neunkirchen und FA 03 Birsa. Eine Punkteleiung erscheint hier recht naheliegend.

**Gau Bayern**

Bayern München — 1. FC Nürnberg  
KSV Nürnberg — FC 05 Schweinfurt  
SpVg Fürth — FC Augsburg

Im Münchner 1899er-Stadion steigt das wichtige Spiel zwischen Bayern München und dem 1. FC Nürnberg, der als einziger bayerischer Gauverein noch ohne Punktverlust ist. Die Kampftrakt der Münchner „Rothosen“ läßt zwar augenblicklich viel zu wünschen übrig, aber auch der „Club“ hat in seinen bisherigen Treffen, vor allem was sein Stürmerpiel anbetrifft, nicht rechtlos überzeugen können. So wird es wahrscheinlich in München von ausschlaggebender Bedeutung sein, wer die bessere Hinterrangschicht hat und da muß man wohl dem Gast ein kleines Plus einräumen. Vielleicht teilt man sich auch in die Ehren des Tages. — Ein Großkampf verspricht auch die Begegnung in „Herrenbühl“ zwischen dem KSV Nürnberg und dem FC 05 Schweinfurt zu werden. Die Untertranten haben bisher nicht den Erwartungen entsprochen und auf dem KSV-Platz ist bekanntlich schwer zu gewinnen. Ein knapper Sieg des Platzvereins ist also naheliegend, wenn Schweinfurt nicht endlich seine wahre Form findet. — Die SpVg Fürth sollte wenig Mühe haben, dem FC Augsburg beide Punkte abzunehmen.

**Turnierkämpfe der Ringer in Edingen**

H. Rupp Sieger im Halbschwergewicht, Fischer (Mundenheim) im Leichtgewicht

Die Turnierkämpfe des Bezirks der Halbschwer- und Leichtgewichtsklasse, die am Sonntag im gutbesetzten Schloßaal in Edingen von der Sportvereinsleitung Fortuna Edingen zur Durchführung gebracht wurden, hatten großes Interesse wachgerufen. Während im Leichtgewicht alle Startberechtigten erschienen waren, fehlten im Halbschwergewicht der an Grippe erkrankte Europameister H. Rupp, sowie Ehret (Steinried Ludwigshafen), der in Köln kämpfte. In beiden Klassen konnten sich die Sieger des Kreises Mannheim auch im Bezirk an die Spitze setzen. Rupp zeigte sich dem starken Edinger Hartmann überlegen, während Fischer mit reichlich Glück als Sieger hervorgehen konnte. Kampfleiter Desinger (Heidelberg) amtierte zur vollen Zufriedenheit.

**Die Ergebnisse:**

**Leichtgewicht:**

- 1. Kampf: Sturm (Schifferstadt) — Fischer (Mundenheim). Punktsieger: Sturm.
- 2. Kampf: Kullmich (Edingen) — Ehret (Sulzbach). Sieger: Kullmich nach 12 Minuten.
- 3. Kampf: Ludwig (Friesenheim) gegen Stabler (Ziegelhausen). Sieger: Ludwig nach 12 Minuten.
- 4. Kampf: Engel (Ladenburg) — Weber (Ziegelhausen). Punktsieger: Engel.
- 5. Kampf: Sturm (Schifferstadt) — Ehret (Sulzbach). Punktsieger: Sturm.
- 6. Kampf: Kullmich (Edingen) — Fischer (Mundenheim). Punktsieger: Fischer.
- 7. Kampf: Ludwig (Friesenheim) — Weber (Ziegelhausen). Punktsieger: Ludwig.
- 8. Kampf: Engel (Ladenburg) — Stabler (Ziegelhausen). Punktsieger: Engel.
- 9. Kampf: Kullmich (Edingen) — Sturm (Schifferstadt). Punktsieger: Sturm.
- 10. Kampf: Fischer (Mundenheim) gegen Ludwig (Friesenheim). Sieger: Fischer nach 4 Minuten.

- 11. Kampf: Engel (Ladenburg) — Sturm (Schifferstadt). Punktsieger: Engel.
- 12. Kampf: Fischer (Mundenheim) gegen Engel (Ladenburg). Sieger: Fischer nach 2 Minuten.

- 1. Sieger: Fischer (Mundenheim). 2. Sieger: Ludwig (Friesenheim). 3. Sieger: Engel (Ladenburg). 4. Sieger: Sturm (Schifferstadt).

**Halbschwergewicht:**

- 1. Kampf: Strubel (Zandhofen) gegen

Hartmann (Edingen). Sieger: Hartmann nach 5 Minuten.

2. Kampf: H. Rupp (Zandhofen) — Kullmich (Edingen). Sieger: Rupp nach 7 Minuten.

3. Kampf: Kullmich (Edingen) gegen Strubel (Zandhofen). Sieger: Kullmich nach 10 Minuten.

4. Kampf: Hartmann (Edingen) gegen H. Rupp (Zandhofen). Punktsieger: Rupp.

5. Kampf: Hartmann — Kullmich. Punktsieger: Hartmann.

- 1. Sieger: H. Rupp (Zandhofen). 2. Sieger: Hartmann (Edingen). 3. Sieger: Kullmich (Edingen). 4. Sieger: Strubel (Zandhofen).

**Kleines Programm der Gauliga**

**Die Punktefämpfe am Sonntag**

Es ist selbstverständlich, daß bei einem Ereignis vom Range des Erntedankfestes, in dessen Mittelpunkt die große Führertrede steht, der Sport zurückstehen muß. So wird am kommenden Sonntag in Süddeutschland eine ganze Reihe der angesehensten Fußball-Meisterschaftsspiele nicht stattfinden, die anderen werden so zeitig begonnen, daß jedem Volksgenossen noch Gelegenheit geboten ist, die Führertrede zu hören. Bayern hat nur drei Treffen auf dem Programm, dagegen bleibt im Gau Südwest das volle Programm bestehen, doch beinahe sämtliche Spiele um 14.15 Uhr.

So finden also insgesamt nur wenige Spiele statt, von denen die Begegnungen Union Niederrad — Phönix Ludwigshafen im Gau Südwest und Bayern München — 1. FC Nürnberg im Gau Bayern als die bedeutendsten besonders hervorzuheben zu werden verdienen. Sowohl Phönix Ludwigshafen als auch der 1. FC Nürnberg stehen bisher ohne Verlustpunkt da und man darf wirklich gespannt sein, wie sie sich in den schweren Spielen des Sonntags aus der Wäre ziehen. Das Meisterschaftsprogramm wird vervollständigt durch ein interessantes Gesellschaftsspiel, das in Stuttgart den

Stuttgarter Sportclub mit dem brandenburgischen Meister Viktoria Berlin zusammenführt.

**Gau Südwest**

Union Niederrad — Phönix Ludwigshafen  
Alders Offenbach — Saar 05 Saarbrücken  
KSV Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern  
Sportfr. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt  
Vorrussia Neunkirchen — FA 03 Birsa  
Das Hauptspiel des Tages steigt in dem frankfurter Borort Niederrad, wo die beiden Tabellenführer Phönix Ludwigshafen und Union Niederrad die Gegner sind. Die Pfälzer haben in vier Heimspielen acht Punkte erbeutet und sollen nun erstmals zeigen, was sie draußen können. Der Neuling Niederrad ist da gerade der richtige Prüfling, denn er hat in seinen bisherigen Spielen großen Können gezeigt und zuletzt erst in Offenbach ein Unentschieden errungen. Phönix könnte am Sonntag die erste Niederlage beziehen. — Die Alders Offenbach haben bisher selbst auf eigenem Platz noch nicht viel gezeigt, aber gegen Saar 05 Saarbrücken müßte doch ein klarer Sieg herauskommen. — Der KSV Frankfurt trifft einen ge-

**Erhält Hugo Mantel Spielerlaubnis?**

Wie man hört, soll Hugo Mantel, dem beim Ausbruch des Dritten Reiches das Ausland so liebenswert erschien, in Bälde Spielerlaubnis erhalten. Wir fragen hiermit beim DFB an, ob dies den Tatsachen entspricht? Veranlassung hierzu gibt uns die Kenntnis eines Vertrags, den Hugo Mantel in Paris mit dem Juven Leblign, dem Racing-Club geschlossen hat, mit dem gleichen „Konkurrenz-Club“, der drei Spielern seines Clubs die Teilnahme an dem Spiel Süddeutschland — Paris (am 17. Juni in Mannheim) verboten hat. Heute wollen wir auf die Einzelheiten des Vertrags eingehen. Mantel soll nach diesem monatlich 3000 Franken Gehalt erhalten, für ein gewonnenes Spiel außerdem 150 Franken, für ein unentschiedenes 100 und endlich für ein verlorenes 50 Franken zusätzlich. Demzufolge würde sich Mantel in Paris auf weit über 500 Mark im Monat stellen.

Wir fragen den DFB: Kann ein Mann sich so schnell umstellen?, und endlich Hugo Mantel: „Ist das richtig?“

**Kennen Sie Ihre Lebenskurve?**

Die Bedeutung der Periodenlehre für den Sport / Die Arbeit der biodynamischen Forschungsgesellschaft / Die Vorgesportbehörde ist interessiert

Die nachstehende Reportage über die Arbeit der biodynamischen Forschungsgesellschaft ist aus dem Anhang der Olympiaberichtungen von besonderem Interesse.

Kürzlich besuchte ich einen bekannten Sportler in seiner Wohnung. Natürlich sah es da etwas anders aus als bei einem gewöhnlichen Sterblichen. Vor allem die zahlreichen Siegestrophäen fielen sofort ins Auge. Aber eins vor allem reizte meine Neugier. Das war ein großer Plan aus Millimeterpapier, in dem drei farbige Kurven eingezeichnet waren.

**„Das ist meine Lebenskurve“**

erklärte der Sportsmann. „Mit ihrer Hilfe kann ich jederzeit sagen, ob ich an einem bestimmten Tage in Form sein werde oder nicht.“

**Werglauben?**

„Sind Sie sich selbst schon einmal in einem Zustand begegnet, in dem Sie sich gar nicht recht gefielen?“ führt der Sportsmann das Thema weiter aus. „Haben Sie manchmal Ihre guten, und dann mal wieder Ihre schlechten Tage?“

Das mußte ich zugeben.

„Nur die wenigsten Menschen ahnen, daß die Leistungsschwankungen in geistiger und physischer Hinsicht ganz

bestimmten christlichen Gesetzen unterliegen. Das hat übrigens Wilhelm Kieß in seiner Periodenlehre schon vor dreißig Jahren festgestellt. Es gibt da verschiedene Schwankungsintervalle, nämlich von 28, 31 und 33 Tagen. Uns Sportler interessiert in erster Linie die

„männliche“ Kurve, die alle 28 Tage ihren Höhepunkt erreicht,

aber auch die seelische und geistige

Komponente spielt bei der Feststellung des Datums der Bestform eine Rolle. Sie wird durch die beiden anderen Kurven ausgedrückt.“

„Das heißt also, daß ein Sportler unter Umständen mit ganz anderen Ausichten zum Kampfe tritt, wenn ihm eine Verschiebung des Kampftages gelingt?“

„Natürlich hängt seine Bestform auch von anderen Faktoren ab. Aber bei an sich gleicher Kampfstärke kann tatsächlich

**das Datum den Ausschlag**

geben. Ein klassisches Beispiel dafür ist das vielbeachtete Vorergebnis des vergangenen Jahres, der Kampf Schmelings gegen Baer. Beide Partner wußten vermutlich nichts von der Arbeit der biodynamischen Forschungsgesellschaft, die lediglich auf Grund des Geburtsdatums für je drei Monate im voraus die „Lebenskurve“ von Sportleuten, übrigens auch von Angehörigen geistiger Berufe, vorausberechnet. Sehen Sie sich diese beiden Kurven an, die bereits vor der Austragung des Kampfes der deutschen Vorgesportbehörde vorgelegen haben; sie zeigen deutlich den

**trassen Unterschied zwischen Schmelings und Baer am Tage des Kampfes.**

Während bei Baer der männliche Rhythmus, der die körperliche Verfassung (Knochen, Muskeln, Sehnen), ferner den Komplex des Latendranges, des Verstandes und der Logik sichtbar werden läßt, im Scheitelpunkt steht, zeigt Schmelings Kurve die entgegengesetzte Richtung.“

Tatsächlich gehören zu der Klientel des genannten Instituts die namhaftesten deutschen Sportleute, wenn auch nicht alle von ihnen ihr

Kurvenbild über dem Schreibtisch hängen haben. Vielfach ist der

**Verlauf der Formschwankungen**

nur dem angewiesenen Trainer bekannt, der den ihm anvertrauten Schülern während des negativen Ausschlags der physischen Kurve weitgehende Schonung angedeihen läßt. Das auffallende

Verhalten vieler deutscher Favoriten, die in den olympischen Kämpfen weit hinter den Ergebnissen der Ausschlagsspiele zurückblieben, ist „post festum“ vielfach auf die zeitige Datenfrage zurückgeführt worden.

Möglicherweise wird die Periodenlehre bei der kommenden Olympiade nicht ohne Berücksichtigung bleiben.

Ein Vergleich der Kurven Baers und Schmelings zeigt in der Tat, daß sich am 8. Juni 1933 Baer auf dem Scheitelpunkt seiner Leistungskurve befand, während Schmelings gerade sein „Tief“ (6. Juni) überwunden hatte. Sehr aufschlußreich und von aktuellem Interesse sind auch die (vor dem Kampf festgestellten) Kurven Schmelings und Paolino's. Am 13. Mai 1934 besand Paolino sich auf dem Höhepunkt; Schmelings „Optimum“ hatte dagegen gerade den Durchschmitt unterschritten. Ein um zehn bis vierzehn Tage späterer Kampftermin hätte das Verhältnis umgekehrt.

**Ein interessantes Gerichts Urteil**

Louis Berthet, seines Zeichens Kontrolleur der Post, Telefon- und Telegraphen-Verwaltung in Epinal (Frankreich), wurde bei einem Spiel in Epinal zwischen der Fußballmannschaft des FC Epinal und der Elf des Stade St. Die schwer verletzt. Berthet spielte linker Verteidiger bei Epinal.

Im Laufe des Spiels befand sich Berthet Gaston Kaucher gegenüber, rechter Flügelstürmer von St. Die, der mit dem Ball auf ihn zukam. Als dann Berthet den Ball in die Mitte des Spielfeldes zurückgab, wurde er von Kaucher so unglücklich angegangen, daß sein rechtes

Bein einen doppelten Bruch erhielt und später in der Höhe der Wade amputiert werden mußte.

Erst später reichte Berthet eine Klage ein, in welcher er die Meinung vertrat, daß das Unglück auf das grobe Spiel Kauchers zurückzuführen sei, der schon zu Beginn des Spiels einen Spieler umgeworfen hatte. Er, Berthet, wäre dann entzogen den Spielregeln in einem Moment angesprungen worden, als er nicht mehr im Besitze des Balles war.

Nach einer genauen Untersuchung wurde Kaucher in Epinal vor Gericht geladen, das ihn zu einer Buße von 50 französischen Franken und zur Zahlung einer Entschädigung an Berthet von 5000 französischen Franken verurteilte.

Kaucher appellierte gegen dieses Urteil und das Gericht von Nancy gab folgende Erklärung ab:

Angenommen, Kaucher habe Berthet mit geschlossenen Fäßen angesprungen, als dieser, auf einem Bein gebeugt, das andere vor sich gestreckt stand; angenommen, was Berthet und das zuständige Ministerium behaupten, diese schlimme Uebertretung der Spielregeln, die das Anspringen eines Spielers oder sein Abdrängen auf grobe und gefährliche Art verbieten, ziehe die Verantwortung Kauchers nach sich;

angenommen, Kaucher habe Berthet nicht angesprungen, sondern konnte sich, den Ball springend verfolgend, in seinem schnellen Lauf auf dem schlammigen und glitschigen Boden nicht schnell genug einhalten und berührte dabei mit seinem Fuß das Bein Berthets, der, auf einem Bein gebeugt, das andere vorge-

streckt, um den Ball zu erreichen, stand; so wäre denn das Unheil auf einen Zufall zurückzuführen.

An der Erklärung von Nancy wird des weiteren mitgeteilt, daß sich die vielen vorerwähnten Zeugen sowohl auf die Seite des Klägers als auch auf diejenige des Angeklagten stellten.

Das Gericht stellte fest, daß in dieser Sache ein Zweifelsfall vorliege, der dem Beurteilenden zu gute komme; so wurde Kaucher freigesprochen und die Klage der Zivilpartei abgewiesen.

Vertical sidebar with various advertisements including 'Bücher', 'Zu vermieten', 'Zimmer', 'Wohnung', and 'Zimmerwohnung'.

Bücher, die wir besprechen

Schied von Hindenburg. Ein Gedächtnis zum Tage des Reichsmarschalls und Reichspräsidenten von Rolf Brandt. Mit der Gedenkrede des Führers vor dem Reichstag und dem politischen Testament des Reichspräsidenten. 84 Seiten mit 96 Bildern auf 60 Zierdrucktafeln. Kart. 1,85 RM. (Brunnen-Verlag, Emil Bishop, Berlin SW 48.)

voll ausgewählte Photographien. Vom Geburtsort bis zum letzten Aufenthalt entfaltet sich vor uns noch einmal dies Leben der Gefangenen und Flüchtlingskinder, das doch ein Leben voller Ehre und Liebe war. So lebte Hindenburg, wie er in diesem Buch lebt: Schlicht und gütig und groß. Feldherr und Staatsmann, aber immer ein Mensch. — Vater des Vaterlandes\* hat man ihn genannt. So war er. Ein Vater ... Der Widerstand der Saarländer gegen die Fremdherrschaft der Franzosen 1792/1815. Von Franz und Alfred G. d. r. 312 Seiten. Preis kart. 1,50 RM. Saarbrücker Druckerei und Verlag AG, 1934.

lene in den französischen Archiven liegenden, durch die französische Verwaltung vernichteten Akten der deutschen Öffentlichkeit zugänglich gemacht, teils direkt durch einen ausführlichen Katalog, teils indirekt durch die einanderbezüglichen, Schmächtlich fällt jenes von der französischen Geschichtsschreibung errichtete Gebäude zusammen. Jene in Versailles „als Beweise“ ausgegebenen Akten erweisen sich in Wahrheit als schlagendste Gegenbeweise. Wer das Herz und das Verstandesvermögen besitzen können lernen will, lese dieses Buch. Es berichtet von der heroischen Zeit der Kampfgeschichte, von dem langen, leidenschaftlichen und leidvollen Widerstand der Saarländer gegen den französischen Eindringling. So trat dieses Buch auch zum Vergleich an mit der deutschen Zeit, in der wiederum das deutsche Volk gegen die fremden Einflüsse sich zur Wehr setzte und sich das Trauspiel der Saar auf neue in hellem Lichte zeigt.

rechtlichen Begriffe und Grundlagen neu durchdacht und einheitlich gefaßt werden. In dem (soeben erschienenen) 3. Heft der Zeitschrift: „Der deutsche Staat der Gegenwart“, die Staatsrat Prof. Dr. Carl Schmitt herausgibt, weist der junge Frankfurter Ordinarius für Strafrecht, Heinrich Denke, in mühevoller Klarheit nach, in welchem Maße das Verhältniß von Strafrichter und Gesetz bestimmend für den Ausbruch des völkischen Rechtsempfindens ist. In der Zeit des liberalen Staates wurde der berühmte Satz: „Keine Strafe ohne Gesetz“ (§ 2 des alten Strafgesetzbuches) zu einer Selbstverständlichkeit, die treffend die bürgerliche Schau vor Risiko und das Bedürfnis nach einem möglichst umfassenden Schutz vor dem Ungehörigen Staat bezeichnet. Der deutsche Bürgerkauf beharrt solcher engen Bindungen nicht. Für ihn ist entscheidend, daß jedes Unrecht nach Maßgabe des völkischen Rechtsempfindens seine Sühne findet, daß kein Verbrechen ohne die gerechte Strafe bleibt. Die nationalsozialistische Rechtsordnung setzt den nationalsozialistischen Gemeinschaftsgebunden und durch Dienst am Volksganzen verpflichteten Menschen voraus, dessen Lebensgefühl sich auf der Geisteswelt des Volksganzen ergibt. Hiernach bestimmt sich Sinn und Zielrichtung des neuen Strafrechts, das Denke mit seiner vorliegenden Schrift auf eine dem wahren Volksempfinden entsprechende Basis stellt.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten u. 3-Zimmerwohnung Schönste Lage auf dem Lindenberg, sofort od. später zu vermieten. Spaz. und Baugarten, R 7, 48. (600682)

Möbl. Zimmer zu vermieten In guter Lage am Gontardplatz. Schön möbl. Zimmer per 1. Oktober zum Preise v. 25,- M zu vermieten. (50725) R. Meerfeldstraße 13, parterre.

Kaufgesuche Anzige Herren-Hosen Schuhe kauft Kavalierhaus 11, 20. Tel. 25736

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim Schöffen- und Geschworenenamt Die Unterlagen für die Wahl der Schöffen und Geschworenen für die am 1. Januar 1935 beginnende neue Wahlperiode liegen vom 27. September 1934 an eine Woche lang im städtischen Rathaus, C 2, 1. Erdgeschoss, zu jedermanns Einsicht auf. Das Nähere ist aus den Wahlbestimmungen ersichtlich. Mannheim, den 25. Sept. 1934. Der Oberbürgermeister.

Stolz wie ein Spanier! Sein Traum ist erfüllt. Es war ein Gelegenheitskauf, sehr günstig, eine kleine HB-Anzeige hat den Kauf vermittelt. — Besser könnten sich die paar Pfennig nicht verzinsen.

PREISTAFEL In eigenen Anlagen frisch gebrannter, doppelt verlesener KAFFEE Brasil ..... 1/4 Pfund 48 Salvador ... 1/4 Pfund 54 Caracas-Salvador 58 Caracas..... 1/4 Pfund 64 Costa Rica... 1/4 Pfund 68 Maracoupe 1/4 Pfd. 78 Lebensmittelvertrieb Philipp Schanzendächer Mittelstr. 44, Schwetzingenstr. 60, Gontardpl. 8

Zu vermieten 2-Zimmerwohnung in der Nähe des Lindenberg, sofort zu vermieten. (600682)

Möbl. Zimmer zu vermieten In guter Lage am Gontardplatz. Schön möbl. Zimmer per 1. Oktober zum Preise v. 25,- M zu vermieten. (50725) R. Meerfeldstraße 13, parterre.

Kaufgesuche Anzige Herren-Hosen Schuhe kauft Kavalierhaus 11, 20. Tel. 25736

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim Schöffen- und Geschworenenamt Die Unterlagen für die Wahl der Schöffen und Geschworenen für die am 1. Januar 1935 beginnende neue Wahlperiode liegen vom 27. September 1934 an eine Woche lang im städtischen Rathaus, C 2, 1. Erdgeschoss, zu jedermanns Einsicht auf. Das Nähere ist aus den Wahlbestimmungen ersichtlich. Mannheim, den 25. Sept. 1934. Der Oberbürgermeister.

Stolz wie ein Spanier! Sein Traum ist erfüllt. Es war ein Gelegenheitskauf, sehr günstig, eine kleine HB-Anzeige hat den Kauf vermittelt. — Besser könnten sich die paar Pfennig nicht verzinsen.

PREISTAFEL In eigenen Anlagen frisch gebrannter, doppelt verlesener KAFFEE Brasil ..... 1/4 Pfund 48 Salvador ... 1/4 Pfund 54 Caracas-Salvador 58 Caracas..... 1/4 Pfund 64 Costa Rica... 1/4 Pfund 68 Maracoupe 1/4 Pfd. 78 Lebensmittelvertrieb Philipp Schanzendächer Mittelstr. 44, Schwetzingenstr. 60, Gontardpl. 8

Zu vermieten 2-Zimmerwohnung in der Nähe des Lindenberg, sofort zu vermieten. (600682)

Möbl. Zimmer zu vermieten In guter Lage am Gontardplatz. Schön möbl. Zimmer per 1. Oktober zum Preise v. 25,- M zu vermieten. (50725) R. Meerfeldstraße 13, parterre.

Kaufgesuche Anzige Herren-Hosen Schuhe kauft Kavalierhaus 11, 20. Tel. 25736

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim Schöffen- und Geschworenenamt Die Unterlagen für die Wahl der Schöffen und Geschworenen für die am 1. Januar 1935 beginnende neue Wahlperiode liegen vom 27. September 1934 an eine Woche lang im städtischen Rathaus, C 2, 1. Erdgeschoss, zu jedermanns Einsicht auf. Das Nähere ist aus den Wahlbestimmungen ersichtlich. Mannheim, den 25. Sept. 1934. Der Oberbürgermeister.

Stolz wie ein Spanier! Sein Traum ist erfüllt. Es war ein Gelegenheitskauf, sehr günstig, eine kleine HB-Anzeige hat den Kauf vermittelt. — Besser könnten sich die paar Pfennig nicht verzinsen.

PREISTAFEL In eigenen Anlagen frisch gebrannter, doppelt verlesener KAFFEE Brasil ..... 1/4 Pfund 48 Salvador ... 1/4 Pfund 54 Caracas-Salvador 58 Caracas..... 1/4 Pfund 64 Costa Rica... 1/4 Pfund 68 Maracoupe 1/4 Pfd. 78 Lebensmittelvertrieb Philipp Schanzendächer Mittelstr. 44, Schwetzingenstr. 60, Gontardpl. 8

Zu vermieten 2-Zimmerwohnung in der Nähe des Lindenberg, sofort zu vermieten. (600682)

Möbl. Zimmer zu vermieten In guter Lage am Gontardplatz. Schön möbl. Zimmer per 1. Oktober zum Preise v. 25,- M zu vermieten. (50725) R. Meerfeldstraße 13, parterre.

Kaufgesuche Anzige Herren-Hosen Schuhe kauft Kavalierhaus 11, 20. Tel. 25736

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim Schöffen- und Geschworenenamt Die Unterlagen für die Wahl der Schöffen und Geschworenen für die am 1. Januar 1935 beginnende neue Wahlperiode liegen vom 27. September 1934 an eine Woche lang im städtischen Rathaus, C 2, 1. Erdgeschoss, zu jedermanns Einsicht auf. Das Nähere ist aus den Wahlbestimmungen ersichtlich. Mannheim, den 25. Sept. 1934. Der Oberbürgermeister.

Stolz wie ein Spanier! Sein Traum ist erfüllt. Es war ein Gelegenheitskauf, sehr günstig, eine kleine HB-Anzeige hat den Kauf vermittelt. — Besser könnten sich die paar Pfennig nicht verzinsen.

PREISTAFEL In eigenen Anlagen frisch gebrannter, doppelt verlesener KAFFEE Brasil ..... 1/4 Pfund 48 Salvador ... 1/4 Pfund 54 Caracas-Salvador 58 Caracas..... 1/4 Pfund 64 Costa Rica... 1/4 Pfund 68 Maracoupe 1/4 Pfd. 78 Lebensmittelvertrieb Philipp Schanzendächer Mittelstr. 44, Schwetzingenstr. 60, Gontardpl. 8

Heute Donnerstag in Erstaufführung!

Der deutsche Meistersänger

Herbert Ernst Groh

bekannt aus seinem ersten bezaubernden Filmerfolg

„Das Lied vom Glück“  
In dem neuen flotten Schlager-Lustspiel



Schön ist es,  
verliebt zu sein

Regie: Walter Janssen - Musik: Willy Engel-Berger

In den Hauptrollen:

Karin Hardt - Herbert Ernst Groh  
Ernst Dumcke, Theo Lingen, Erika Gläßner  
Erich Kestin, Ralph Arthur Roberts

|| Eine vollendete Komödie der Irrungen, fesseln,  
humorvoll, melodienreich, wie nur selten! ||

Hauptschlager:

„Wenn Du die große Liebe bist“  
„Ach, wie schön ist es, verliebt zu sein“

Vorher das neue bestausgewählte Belprogramm:

Blüten-Wunder Prachtvoller Kulturfilm  
FOX tönende Wochenschau  
Carls schönstes Abenteuer Carlo-Aldini-Lustspiel

Nicht für Jugendliche! - Beginn: 8.10, 5.40, 8.15 Uhr

ALHAMBRA

Damenhüte stets Eingang von Neuheiten Käthe Müller, N 2, 7

ROXY Schauburg  
Unser letzter Film! Ein amüsanter Spiel voll Charme • Witz • Humor  
Die Privatssekretärin heiratet  
Letzter Tag! Theodor Loos  
Die Spork'schen Jäger  
Wildererfilm aus den Masuren

CAPITOL  
zeigt ab heute 4.15, 6.20, 8.30 Uhr das grandiose  
Deutsche Meisterwerk  
Schwarzer Jäger Johanna  
Die fabelhaften Modell-Küchen  
Küchen-Magazin  
ZIMMER MANN N 4, 20  
Größte Auswahl beste Qualitäten zu billigsten Preisen

Schloß Hubertus  
Der mit Spannung und Begeisterung aufgenommenen  
UFA-GROSSFILM nach Ludwig Ganghofers schönstem Roman.  
Bayreuth bereitet die Festspiele vor  
Morgen Freitag Premiere:  
Maskerade  
Die Film-Sensation Deutschlands wird zum Ereignis auch im  
UNIVERSUM

SAMSTAG abds. 10.45 Uhr  
Nachtvorstellung  
Die INSEL der DÄMONEN  
Der unerhörte Erfolg dieses einzigartigen Sozialfilms veranlaßt nochmals u. wiederholte Vorstellungen  
27.holung  
Für Jugendliche nicht zugelassen  
UNIVERSUM

30. September  
SONNTAG abds. 8 Uhr  
FRIEDRICHSPARK  
Großer Ernte-Tanz  
Erntedank- und Winzerfest im Pfälzer Weindorf  
2 Kapellen - Heitere Darbietungen  
Humor Stimmung  
Eintritt 50 Pfg. mit Tanz  
TANZ Kapelle Metz

Neues Theater Mannheim  
Vorstellung Nr. 5. Miets D Nr. 1  
Donnerstag, 27. September 1934  
Die Hochzeit des Figaro  
(Der tolle Tag)  
Komische Oper in 4 Akten von Mozart  
Dichtung von Lorenzo da Ponte.  
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22.45 Uhr

Von der Reise zurück  
Dr. Heddaeus  
Chirurg u. Frauenarzt  
N 7, 13 Tel. 26204

Wir kaufen 1 Waggon Nähmaschinen  
direkt ab Fabrik.  
Darunter einige leicht beschädigt u. zurückgesetzte.  
Wir bieten Ihnen eine seltene Gelegenheit!  
Nähmaschinen  
Neuw. 150.- jetzt 85.-  
Neuw. 165.- jetzt 95.-  
Neuw. 175.- jetzt 125.-  
Neuw. 200.- jetzt 150.-  
Pfaffenhuber nur N 3, 2  
seit 1900  
Tel. 291 25

KABARETT  
LIBELLE 07, 8  
Nur noch wenige Tage Weltmeister Kemmerich mit seiner 5jährigen  
Berber-Löwin Lea!  
auf offener Bühne in voller Freiheit

Der Tag des deutschen Bauern!  
Rosenfelder zeigt diesen Tag an mit einer herrlichen Ausschmückung der Fenster; und die ganze Woche:  
billiges Kalbfleisch!  
Beides für Sie bereit hat  
ROSENFELDER  
MANNHEIM • J 1, 9 - 11  
Telefon 327 17

Kaffee Hauptpost, P 3, 3  
Heute Donnerstag  
Verlängerung

L. A. Pfirrmann  
Bismarckplatz 15  
(Nähe Bahnhof)

Neue Kurse  
Montag, den 1. Oktober, 8.30 Uhr

Geschnitts-Joppen  
von RM. 3.50 an  
Adam Ammann  
Qu 3, 1 Tel. 331 89  
Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Wärmflaschen  
Gummi-Krieger  
Qu 4, 3

Zum Erntedankfest  
Fahnen Fahnenstoffe  
Fahnenpiegel Fahnenstangen  
Wimpelketten  
Papierfahnen  
Fahnenhalter  
bei Lina Lutz & Co.  
R 3, 5a

1  
Kesselschmied  
MANNHEIM  
17529K  
Unterricht

Presto-Fahrräder  
Verkaufsstelle  
Pister H 2, 7 u. 1, 2  
Reparaturen  
Bei Offerten nie Original-Beugnisse bellegen

Statt Karten!  
Eise Hollenweger  
Fritz Urban  
VERLOBTE  
Schriesheim, den 27. September 1934

Statt Karten!  
Willy Görich  
Aenne Görich geb. Barth  
Vermählte  
Langen/Frankfurt 27. Sept. M'heim-Köfental  
Bachgasse 15 1934 Auerhahnstr. 5